

Märkte & Museen

Land der Donnerdrachen



Der junge König von Bhutan hat kürzlich eine Bürgerliche geheiratet Foto: dpa

KARLSRUHE. Die Hochzeit des Königs hat das kleine Land Bhutan kürzlich ins Rampenlicht der Öffentlichkeit gerückt. Nur wenig weiß man aus dem Königreich im Himalaja, das die Einreise von Touristen streng reglementiert. Einblicke in die einzigartige Natur und Kultur bekommt man in einer Sonderausstellung im Naturkundemuseum Karlsruhe, die am 17. November eröffnet wird. Zahlreiche außergewöhnliche Exponate wie ein Schneeleopardenpräparat sind zu sehen, begleitend gibt es Lesungen, Aktinstage, Vorträge und Kinderkurse. Infos, Telefon 07 21 / 1 75 21 52. Öffnungszeiten: Di-Fr, 9.30-17 Uhr. Sa, So und Feiertage, 10-18 Uhr. Eintritt: drei Euro.

www.smnk.de

Frauen bei Schiller

MARBACH. Die Frauen in der Familie von Schiller sind das Thema einer Führung im Marbacher Geburtshaus (Niklastorstraße 31) des Dichters, die sich speziell an das weibliche Geschlecht wendet. Die Frauenführungen finden jeweils am vierten Freitag im Monat statt, nächster Termin: 28. Oktober, 17.30 Uhr. Anmeldungen, Telefon 0 71 44 / 1 75 67. Kosten: fünf Euro.

Aktionen & Aktivitäten

Dampfzugfahrt

STUTTGART. Auf nach Zürich! Aber nicht mit dem Auto, sondern in einem historischen Dampfschnellzug der Ulmer Eisenbahnfreunde kann man am Samstag, 5. November, in die Stadt in der Schweiz reisen. Der Sonderzug mit Nostalgiewagen der 30er und 50er Jahre startet am Stuttgarter Hauptbahnhof um 7 Uhr. Zu Steigehöhe in Böblingen (7.25 Uhr) und Herrenberg (7.39 Uhr). Vier Stunden Aufenthalt in Zürich sind geplant. Gegen 23.30 Uhr ist man wieder in Stuttgart. Fahrkarten: zwischen 69 und 89 Euro. Reservierung unter Telefon 07 11 / 1 20 97 05 oder im Internet.

www.schnellzuglok.de

Besuch bei Theodor Heuss

STUTTGART. Als Ausflugsziel mit Kindern gehört das Theodor-Heuss-Haus auf dem Killesberg (Feuerbacher Weg 46) nicht zu den ersten Adressen, doch an diesem Sonntag lohnt für Familien ein Besuch. Beim Familientag von 10 bis 18 Uhr kommen Eltern und Nachwuchs auf ihre Kosten. Während die Kinder eine Museumsrallye machen, sich am Gewinnspiel beteiligen oder ein Selbstporträt erstellen, können Eltern die Sonderausstellung über die Malerin Käthe Schaller-Härlin besuchen. Außerdem gibt es Kaffee und Kuchen. Der Eintritt und alle Angebote am Familientag sind kostenfrei.

Touren & Themen

Auf den Turm



Vom Turm der Bartholomäuskirche hat man einen tollen Blick Foto: StN

MARKGRÖNINGEN. Mit einem Türmer im mittelalterlichen Gewand und einer Dudsackspielerin können Besucher an diesem Sonntag auf den Turm der Bartholomäuskirche in Markgröningen steigen. 128 Stufen sind es bis zur Turmstube, von der aus man einen tollen Blick auf die Stadt hat. Die Führung beginnt um 15 Uhr und kostet drei Euro pro Person. Anmeldung bei Otto Breisch, Telefon 0 71 45 / 41 46.

Was krecht im Weinberg?

CLEBRONN. Was wächst, krecht und fleucht im Weinberg? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer Exkursion über den Clebronner Michaelsberg an diesem Sonntag um 14 Uhr. Zum Abschluss gibt es eine Weinprobe. Kosten: acht Euro. Anmeldung bei Naturpark- und Weinerlebnisleiterin Ilse Schopper, Telefon 0 71 35 / 1 69 15. E-Mail: i.schopper@gmx.de

In Triberg tobt die badische Revolution

Am 28. Oktober ist die Welturaufführung des Hecker-Musicals – Über 100 Mitwirkende sind dabei

Info

Termine und Karten

- Die Welturaufführung von „Hecker – Das Musical der badischen Revolution“ ist am Freitag, 28. Oktober, im Kurhaus Triberg. Danach folgen zwölf weitere Vorstellungen bis zum 13. November. Die Tickets kosten zwischen 25 und 42 Euro. Kartenbestellungen unter der Ticket-Hotline 0 74 23 / 78 - 790, sowie bei zahlreichen Vorverkaufsstellen. www.hecker-musical.de
- Tourist-Information Triberg im Schwarzwaldmuseum, Wallfahrtstraße 4, Telefon 0 77 22 / 86 64 90. www.dasferienland.de



Das Logo für das Musical

„Wir leben einen Traum von einem freien Land. Wir wollen Freiheit jetzt – und nicht irgendwann!“ Im idyllischen Schwarzwaldstädtchen Triberg tobt die Revolution. Zumindest auf der Bühne. Das Musical „Hecker“ setzt dem badischen Revolutionär Friedrich Hecker ein Denkmal.

VON THOMAS BORNSCHIED

Es muss ein ziemlich wilder Haufen gewesen sein, der damals, anno 1848, von Konstanz aus Richtung Karlsruhe zog, um den badischen Großherzog zu stürzen und die Republik Baden auszurufen. Um die 600 Freischärler sollen es gewesen sein, die über Donaueschingen und das Wiesental zogen, ehe sie bei Kandern von regulären Regierungstruppen in einer Schlacht, die nach wenigen Minuten vorbei war, gestoppt wurden. Die Niederlage war total, doch vielleicht ist es gerade das, was Friedrich Hecker im Bewusstsein vieler Badener zu einem Mythos werden ließ.

So auch bei Peter Bruker und Rolf „Royce“ Langenbach. Zwei ehemalige Schulfreunde, der eine Journalist, der andere Lehrer. Die beiden Furtwanger taten sich im Jahr 2008 zusammen und schrieben ein Musical: „Gerwig – das Musical der Schwarzwaldbahn“. Im Mittelpunkt stand dabei der Erbauer der Schwarzwaldbahn, Robert Gerwig. Der Erfolg dieses Erstlings war überwältigend. Mehr als 17 000 Besucher sahen in den vergangenen zwei Jahren die Aufführungen im Triberger Kurhaus und waren restlos begeistert. Ein Erfolg, der verpflichtet.

Und so machten sich Bruker und Langenbach schon im Sommer des vergangenen Jahres daran, ein neues Musical zu schreiben. Sie wählten Friedrich Hecker als Thema, ohne anfangs dabei zu wissen, dass Hecker in diesem Jahr

seinen 200. Geburtstag feiern könnte. Es gibt zahlreiche Hecker-Vereinigungen im Land, die an dieses Jubiläum erinnern, und die Gemeinde Angelbachtal im Kraichgau feiert gar ein ganzes Hecker-Jahr. Im Angelbachtaler Ortsteil Eichtersheim erblickte Hecker das Licht der Welt. „Das passt wie die berühmte Faust aufs Auge: Überall in Baden wird der Revolutionär gefeiert – und wir in Triberg haben das Highlight: das Hecker-Musical“, verkündet Bruker stolz.

Im Musical kommt auch die Liebe nicht zu kurz

Eine trockene Geschichtsstunde allerdings sollte dieses Musical nach den Vorstellungen der beiden Macher nicht werden. Klar, Heckers Freischärlerzug und die Schlacht bei Kandern stehen im Mittelpunkt des Musicalgeschehens auf der Bühne. Doch dazu kommt eine zu Herzen gehende Liebesgeschichte. So verliebt sich einer der Freischärler in die Tochter des Generals von Gagern, ohne deren Herkunft zu kennen. Von Gagern führt die gegnerischen Truppen gegen Heckers Freischärler an und fällt in der Schlacht. Erst am Ende findet Herz zu Herz und die Lovestory des Musicals ihr Happy End.

Die Dialoge stammen aus der Feder von Markus Schlueter, der auch – wie zuvor beim Gerwig-Musical – die Regie übernommen hat. Und es gibt es eine besondere Besucherin der Musicalaufführungen: Miss Dorothy Hecker, Ururenkelin des Revolutionärs, reist an und sieht sich die Musicalaufführung an. Ständig redet sie dazwischen und sorgt so für zahlreiche recht humorvolle Elemente.

Schlueters Inszenierung beinhaltet zwei Zeitebenen. So stellt er eine Theatergruppe auf die Bühne, die samt eines völlig überforderten Theaterdirektors, der zudem die Rolle von Heckers Weggefährten Gustav Struve spielt, ein Hecker-Musical aufführt. Dass dabei manches nicht klappt, Darsteller plötzlich mit höheren Gagenvorstellungen kommen und auch Bühnenarbeiter noch letzte Hand anlegen, wirkt an vielen

Stellen urkomisch. Somit wurde der doch recht schwere Stoff der badischen Revolution mit leichter Hand inszeniert, und es gibt neben sehr berührenden Momenten auch zahlreiche Stellen, bei denen das Publikum herzhaft lachen darf.

Mehr als hundert Mitwirkende sind beim Hecker-Musical vor, auf und hinter der Bühne aktiv, darunter auch professionelle Musicaldarsteller. Dazu kommen herausragende Amateure aus der Region, die den Profis auf der Bühne in nichts nachstehen. Alles wird live gespielt und gesungen, es gibt keinerlei Einspielungen vom Band. „Dieser Livecharakter ist uns sehr wichtig“, erklärt Peter Bruker. „Das ist das, was das Publikum erleben will. Und wir haben da auf allen Positionen hervorragende Leute am Start.“

Das nächste Projekt des Komponistenduos ist noch offen

So auch im Bereich der Maske. Denny Stoi leitet das zehnköpfige Maskenbildner-team. Stoi war auch Chefmaskenbildner bei „Tanz der Vampire“ in Stuttgart. Da er in Triberg lebt, war es ihm fast schon so etwas wie ein Herzensanliegen, die erfolgreichen Musicalaufführungen in der Wasserfallstadt zu betreuen.

Die Stadt Triberg selbst ist angesichts der schwierigen Situation im Tourismusbereich froh darüber, ein Event Jahr für Jahr während der Herbstferien anbieten zu können. Die Kommune lebt vor allem vom Tagestourismus und den Besuchern der Triberger Wasserfälle. „Wir planen langfristig und bauen darauf, dass das Komponistenduo Bruker/Langenbach auch in den kommenden Jahren Musicalaufführungen bei uns produziert“, hofft Bürgermeister Gallus Strobel.

Noch schweigen sich die beiden aber darüber aus, welches Musical sie für 2012 schreiben wollen. Jetzt tobt auf jeden Fall erstmal die Revolution auf der Bühne des Triberger Kurhauses.



Bernhard Czmiel (3. v. li.) spielt den badischen Revolutionär Friedrich Hecker. Der Laienschauspieler wirkte auch im Gerwig-Musical mit

Fotos: Michael Kienzler

Unter dem strengen Blick der Franziska Wagenblast

Besser essen: Im Gasthaus zur Mutter Franzl auf der Kuchalb bei Donzdorf werden Ausflügler deftig-schwäbisch bekocht

VON ANDREA WELLER

Neulich meinte eine Freundin, sie müsse unbedingt einer Kindheitserinnerung nachgehen – das Kalte Feld habe sie damals nachhaltig beeindruckt mit seiner rauen Landschaft, den schmalen, verschlungenen Wegen – und vor allem den zahllosen Wacholderbüschen. Das Kalte Feld, mit 781 Metern die höchste Erhebung der Ostalb, ist ein Naturschutzgebiet und, wie wir jetzt wissen, allemal einen (Wochenend-)Ausflug wert.

Wir fahren also über Schwäbisch Gmünd nach Hornberg, stellen den Wagen oben beim Segelfluggelände ab und wandern oder besser gesagt spazieren weiter hinauf auf die Hochebene zum Franz-Keller-Haus, das der Schwäbische Albverein bewirtschaftet. Dort gibt es zwar teilweise einen sensationellen Ausblick, aber kulinarisch gesehen ist das Angebot doch sehr beschränkt. Also pflücken wir ein paar Wacholderbeeren – die Sträucher sind furchtbar stachelig! – und überlegen uns, wo wir einkehren sollen.

So landen wir beim Gasthaus zur Mutter Franzl auf der Kuchalb, einem Dörfchen mit 52 Einwohnern, 671 Meter hoch auf der Schwäbischen Alb bei Donzdorf gelegen. Wer noch nie dort war, sollte sich vorher genau informieren, wie er hinkommt. Falls man mit dem Auto unterwegs ist, schadet es nicht, das Navi zu bemühen, denn: Aus Städtertisch sind wir hier „in the middle of nowhere“, also ganz weit draußen. Facebook- und sonstige Online-Junkies dürften unter Entzugserscheinungen leiden – es gibt

weit und breit kein Handynet. Dafür aber: eine Terrasse direkt am Haus (50 Plätze) und eine urige Gaststube mit Nebenraum (70 Plätze), die auf eine Weise dekoriert ist, die Fachverstand vermuten lässt. Und richtig, das Wirtsehepaar Andrea (45) und Andreas „Deko“ (53) Alexy kommt ursprünglich nicht aus dem Gastrobereich. Andrea Alexy hat in Stuttgart Grafikdesign stu-

diert, Deko ist Messebauer. „Aber wir haben schon immer leidenschaftlich gerne gekocht“, erzählt die 45-Jährige, „das Lokal haben wir vor fünf Jahren übernommen.“

Seither steht Deko in der Küche und kreiert schwäbische Küche, wie Mutter Franzl, die Namenspatronin, es nicht besser hinbekommen hätte: Der Zwiebelrostbraten (das Fleisch stammt von argentinischen Rin-

dern, 16,50 Euro) ist würzig, saftig, außen kross und innen zart, die Soße dunkel, glänzend und köstlich, die Spätzle kernig und selbstverständlich hausgemacht, der gemischte Beilagensalat wirklich gemischt (Gurken-, Rettich-, Kartoffel- und grüne Salate). Ansonsten: Leberkäse-Cordon-bleu (!), Zwiebelkuchen, selbst gemachter Most. Sonntags wird Braten aufgetischt, mal mit Semmelknödeln, mal mit Spätzle oder Rösti. Vesper und Kuchen gibt's immer.

Bei Mutter Franzl, die von einem historischen Foto mit unglaublich strengem Blick auf die Gäste herabschaut, kehren gerne Wanderer, Motorradfahrer und andere Ausflügler ein. „Wir mussten das Bild schon zweimal umhängen“, schmunzelt Andrea Alexy, „die Männer vom Stammtisch haben sich beschwert, sie fühlten sich von ihr dauernd beobachtet.“

Schwäbisches Original, mit „räßen“ Humor – und schlagfertig

Wer sie war? In der Gaststube liegt ein Exemplar „Donzdorfer Geschichten“, es ist amüsant, in dem mehr als 200 Seiten starken Buch zu schmökern. Mutter Franzl hieß demnach eigentlich Franziska Wagenblast und „war wohl eines der größten Originale unserer Heimat. Weit über Schwabenlands Grenzen hinaus war sie in den Jahren 1875 bis 1920 als Gastwirtin auf der Kuchalb bekannt.“ Man sagte ihr „räßen“ Humor, gute Menschenkenntnis und vor allem Schlagfertigkeit nach – ein schwäbisches Original.

Info

Gasthaus zur Mutter Franzl



Gastwirtin Andrea Alexy Foto: PPfotodesign

- Gasthaus zur Mutter Franzl, Kuchalb 9, 73072 Donzdorf, Telefon: 0 71 62 / 2 94 31
- www.mutter-franzl.de
- geöffnet Do und Fr ab 14 Uhr, Sa ab 11.30 Uhr, So und an Feiertagen ab 11 Uhr

